

Erste  
Dienstag  
Donner-  
tag  
Samstag  
und  
Sonntag,  
—  
Der Preis  
per Quartal  
im Bezirk  
Nagold  
90 S  
auswärts  
1. —



Einrück-  
ungspreis  
f. Altensteig  
und nahe  
Umgebung  
bei einm.  
Einrückung  
8 S, bei  
mehrmal.  
je 6 S  
auswärts  
je 8 S die  
1 Spalt. Seite

Nr. 109. Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Postämtern und Postboten.

Dienstag, 20. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg- reichste Verbreitung.

1897.

**Landesnachrichten.**

\* Altensteig, 19. Juli. Unter dem Vorsitz des Hrn. Oberförsters Weith fand gestern die Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse im Rathhauseaal hier statt. Die Versammlung war von Seiten der Kassenmitglieder (Arbeiter) gut besucht, namentlich waren die bei der Kasse versicherten Holzhauer stark vertreten, wogegen die Arbeitgeber sehr schwach vertreten waren. Aus der publizierten Rechnung pro 1896 ist folgendes zu entnehmen: Kassier war bis zu dessen am 28. Juli v. Js. erfolgten Ableben J. G. Frey, Gemeinderat. Hierauf wurde Stadtschulth. -Ass. Braun als Kassier gegen Leistung einer Dienstkaution von 800 Mk. aufgestellt. Die Einnahmen betragen 8143 Mk. 54 Pf., die Ausgaben 8497 Mk. 84 Pf., somit Aktivsaldo (Rechnersguthaben) 354 Mk. 30 Pfennig. An Vermögen ist vorhanden abzüglich des Aktivsaldo 3500 Mk. 08 Pf., bestehend in Einlagen bei der württ. Sparkasse Stuttgart und der Oberamts-Sparkasse Nagold, gegen ein Vermögen von 2319 Mk. 68 Pf. im Vorjahr. Zum Reservefonds gehören 2195 Mk. Die durchschnittliche Mitgliederzahl hat pro 1896 betragen 484. Als Punkt 2 der Tages-Ordnung kam ein Beschluß des Kassenvorstands zur Kenntnisnahme, wonach den Kassenmitgliedern künftig die freie Arztwahl unter den Kassenärzten gestattet werden soll. Den Bitten der in Böfingen und Spielberg wohnenden Kassenmitglieder entsprechend wurde Dr. med. Levi auch als Kassenarzt aufgestellt. Als Kassenärzte fungieren nunmehr Dr. med. Vornitz hier, Stadtwundarzt Vogel hier, Dr. v. Forster, Haiterbach, Dr. Levi, Pfalzgrafenweiler, Dr. Teufel, Wildbad und Dr. Zipperlen, Wildberg. Die Bezüge derselben wurden um 1 Mk. pro Kopfzahl der Mitglieder erhöht. Reisekosten werden nur bis zum Sitz des nächst wohnenden Kassenarztes auf die Kasse

übernommen. Die Generalversammlung hat mit Befriedigung von diesem Beschlusse Kenntnis genommen und ist durchaus damit einverstanden. Punkt 3 der Tagesordnung bildete die Wahl der Vertreter in die Generalversammlung, die heuer auf 3 Jahre neu gewählt wurden. Um 5 1/2 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Altensteig, 19. Juli. (Eingef.) Bei der am gestrigen Nachmittag stattgefundenen Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Altensteig war die geringe Beteiligung der Kassenmitglieder der Stadt Altensteig auffallend, da von den über 100 Mitgliedern nur 9 anwesend waren. Allein noch mehr mußte das geringe Interesse auffallen, das von Seiten der hiesigen Arbeitgeber entgegengebracht wird. Außer den Vorstandsmitgliedern war nur ein einziger Arbeitgeber erschienen. Diese Interesslosigkeit stimmt nicht überein mit der Art wie in einzelnen Fällen über die soziale Gesetzgebung losgezogen wird, welche hier in der Bezirkskrankenkasse zur Wirkung kommt. Es dürfte in einer solch gewerblichen Stadt wie unser Altensteig, von einer so strebsamen Bürgerschaft eine regere Beteiligung nicht nur als wünschenswert sondern auch als selbstverständlich bezeichnet werden.

-h. Altensteig, 19. Juli. Die Beschreibungen des Notstands in unserem schwer heimgesuchten Unterland sind erschütternd, mit Dank sehen wir dagegen unsere üppig stehenden Fluren der raschen Reise entgegenbleiben. Wir dürfen aber nicht selbstsüchtig der zu erwartenden Ernte entgegensehen ohne uns der heiligen Pflicht der Nächstenliebe zu erinnern. Viel, viel Geld bedarfs, um die Not unserer verarmten Landsleute auch nur einigermaßen erträglich zu machen, alle Kräfte müssen aufgeboten werden, zusammenstehen muß man, um möglichst weitgehende Hilfe zu bringen.

Wir möchten daher, ohne der Privatwohlthätigkeit Schranken zu ziehen, vorschlagen, eine große Veranstaltung aller hiesiger Kräfte zu Gunsten der Hagel- und Sturmgeschädigten. Wir denken zunächst an den Piederkranz, den Kirchenchor, den Militärgesangsverein, an sonstige musikalische, deklamatorische und theatralische Kräfte, welche an einem oder mehreren Abenden in selbstloser Weise sich zur Verfügung stellen. Dabei glauben wir, daß der finanzielle Erfolg dieser Veranstaltungen um so größer wird, je mehr dieselben aus der Bürgerschaft selbst hervorgehen und nicht den Charakter einer amtlichen Kollekte haben. Wir haben Grund zu der Annahme, daß diese wenigen Zeilen genügen werden, die Sache in Fluß zu bringen.

\* Altensteig, 19. Juli. Aus Anlaß des vom 24.—26. Juli d. J. in Ulm stattfindenden XII. Württemb. Landesfeuerwehrtags ist durch Entschlieung des K. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abteilung für die Verkehrsanstalten, vom 7. d. Mts. für die an dem Feste teilnehmenden Mitglieder des Württemb. Landesfeuerwehverbandes bei Benutzung der Eisenbahn eine Fahrpreisermäßigung in der Weise gewährt worden, daß auf den württemb. Staatsbahn-Stationen am 23., 24. und 25. Juli zur Fahrt nach Ulm in III. Wagenklasse einfache Fahrkarten III. Klasse — mit dem Rückfahrstempel versehen — verabfolgt werden, welche innerhalb 10 Tagen zur Hin- und Rückfahrt mit jahresplanmäßigen Perionenzügen, sowie den einzulegenden Sonderzügen berechtigen. Voraussetzung ist dabei, daß diejenigen, welche auf diese Ermäßigung Anspruch machen, durch ihre Uniform als Feuerwehrmänner bei der Fahrkartenslösung und den Schaffnern gegenüber sich ausweisen. Schnellzüge können mit Ausnahme des 24. und 25. Juli gegen Zukauf der allgemein vorgeschriebenen Zuschlags-

**Wochenrundschau**

Die Verfassungskommission der Kammer der Abgeordneten hat letzten Montag für die 3 Entwürfe je einen Berichterstatler und einen Mitberichterstatler gewählt, für das Verfassungsgesetz die Abg. Haukmann und v. Gef., für das Wahlgesetz den Vizepräsidenten Dr. Kiene und den Abg. Sachs und für das Proportionalwahlgesetz die Abg. Gröber und Febr. v. Gütlingen. Da die 6 genannten Herren alsbald an ihre Arbeit gehen werden, so dürfte vielleicht schon im Monat September oder Oktober die gesamte Verfassungskommission zur Beratung der 3 Entwürfe zusammentreten und dieselben könnten dann bei dem Wiederzusammentritt der Stände, der übrigens kaum vor Mitte November stattfinden dürfte, alsbald in Beratung genommen werden. — Ein neuer Reichsschatzsekretär an Stelle des zum Nachfolger von Böttichers ernannten Grafen Potadomsky ist in der Person des bisherigen deutschen Botschafters in Washington, Thielmann, gefunden. Es bleibt jetzt nur noch eine Neuweisung der Botschafterposten in Rom und in Washington übrig; dann dürften sämtliche hohen Reichsämter wenigstens wieder für einige Zeit besetzt sein. Gegenüber vielfachen Behauptungen in der Presse, daß der Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der zur Zeit auf seinem Gute in Russee weilt, im kommenden Herbst gleichfalls vom Amte zurücktreten werde, hat der letztere auf seiner Reise nach Russee in München einem Berichterstatler der dortigen „Neuesten Nachrichten“ erklärt, daß er keineswegs beabsichtige, im nächsten Herbst seine Entlassung zu erbitten. Der neue Generalpostmeister der deutschen Reichspostverwaltung von Poddolski, hat sämtlichen Reichspostbeamten kurz und bündig zu wissen gethan: „Ich habe meinen Posten angetreten.“ Was er, der nach der Versicherung der offiziellen Blätter ein großes Organisationstalent besitzt und unbeflüßelt von altem Herkommen nunmehr seinen klugen Verstand walten lassen kann, an Reformen bringen wird, bleibt abzuwarten. Vermutlich wird man Herrn v. „Post-

bielski“, wie man ihn scherzhafterweise nennt, mindestens auch ein Jahr Zeit lassen müssen, ehe man über seine Fähigkeiten und Pläne ein Urteil fällen kann. — Unsern Kaiser hat auf seiner Nordlandfahrt ein Unfall betroffen, dessen Folgen jetzt schon wieder so gut wie beseitigt sein dürften. Auch ist einer seiner Schiffsoffiziere, der Soda des Chefs des Militärkabinetts, Generals v. Hadnke, vom Velociped ins Meer gestürzt und ertrunken. Trübe Reise-Erlebnisse! Inzwischen lernen die kaiserlichen Prinzen in Tegernsee das Jodeln. Es soll auch schon gut gehen, nur daß es noch „a bisserl Berlinsch“ klingt, wie die Tegernseer sagen. — Die Erregung unter den Deutschen in Oesterreich, namentlich in Böhmen, ist seit letzten Sonntag in ganz bedenklicher Weise gestiegen. In Eger sollte nämlich am letzten Sonntag eine Versammlung von Deutschen stattfinden, wozu eine große Menschenmenge in Eger eintraf. Von der Polizei mit Gewalt auseinandergetrieben konnte nur ein Teil der Erschienenen in einem Hofe zu Eger selbst eine Versammlung abhalten, wobei sich alle Teilnehmer mit einer Art Kätzschwur gegenseitig verpflichteten, an der Sache des Deutschtums und an der Forderung, daß die Sprachenverordnungen unbedingt beseitigt werden müssen, für alle Zeiten festzuhalten. Eine andere, ziemlich große Versammlung fand auf bayrischem Gebiet in Waldjassen statt, und als diese nach Eger zurückkehrte, kam es zu tumultuarischen Szenen, wobei die aus Prag herbeigerufenen tschechischen Schulleute auf die Deutschen einhieben. Ein energischer Protest ist bereits seitens der betr. Gemeindevorsteher von Eger und Umgebung an den Kaiser Franz Josef abgegangen und die vom Großgrundbesitz in Deutsch-Oesterreich in den österreichischen Reichsrat gewählten adeligen Herren haben einstimmig eine Resolution gefaßt, wonach sie unter Betonung ihrer treuen Anhänglichkeit an die Habsburger Monarchie und ihre verfassungstreue Gesinnung die Herbeiführung einer Verständigung der einzelnen Nationalitäten verlangen, dabei aber klar aussprachen, daß zur Ermöglichung friedlicher Verhandlungen zuerst die Sprachenverord-

nungen wieder aufgehoben werden müßten. — In England, wo sonst alle Jubiläumsgäste schon längst wieder abgereist sind, weilen noch sämtliche Premierminister des britischen Reiches, um einen engeren staatlichen Zusammenschluß ihrer Gebiete mit dem Mutterlande zuwege zu bringen. Nach vorläufigem Ermessen ist der entgegengezetsten Interessen wegen der Plan wohl nicht ausführbar. Wäre es das, würden England und seine Kolonien ein einheitliches Reich, so würde es den fünften Teil der Erdoberfläche umfassen und größer als ganz Europa sein. Aber es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen und in Indien nagt bedenklich der Wurm an den Baumwurzeln des englischen Besitzes. Pest, Hungersnot und Unzufriedenheit im Innern und hoch oben im Norden lauert schmunzelnd der Russe, über den wir aber kein Wort verlieren dürfen, denn in kurzem geht Kaiser Wilhelm, begleitet von einem ansehnlichen Geschwader, nach Petersburg, um dem jungen Zaren einen Gegenbesuch zu machen. — Mit Recht hat man sich über die Langweiligkeit der Friedensverhandlungen in Konstantinopel beklagt, die nach dem schönen Liebe: „Wenn der Topf nun aber ein Loch hat“, geführt wurden und bei der die Botschafter mit rührender Geduld 100mal die immer gleichen Einwendungen der Pforte widerlegten. Jetzt sind die Verhandlungen plötzlich abgebrochen und das Wort des verstorbenen Lobanow wird unwillkürlich in Erinnerung gebracht: „Den Türken kann man nicht mit Gründen, sondern nur mit Kanonen imponieren!“ In Wirklichkeit droht den Herren in Konstantinopel eine Flottendemonstration seitens der Großmächte oder gar ein Einmarsch der Russen vom Kaukasus her. Die Engländer auf Kreta haben sich schon mit den türkischen Bajschibuzs herumgeschlagen und dabei eine Anzahl Tote gehabt. Griechenland hat die frühere feste Haltung verloren und bittet um gut Wetter. Der Sultan möchte Thessalien nicht wieder herausgeben, aber die Großmächte bestehen darauf. Schließlich wird der Großherr nachgeben.

Ergänzungskarten benötigt werden. Die Vergünstigung wird auch von Stationen der Kirchheimer Bahn und der Ermsthalbahn, sowie für den von Stationen der Eng- und Nagoldbahn nach Ulm über die Bad. Strecke Pforzheim—Mühlacker sich bewegenden Verkehr gewährt.

\* (Postärztlicher Dienst.) Nach Verabschiedung des Hauptfinanzetats für 1897/99 ist ein besonderer postärztlicher Dienst in 13 weiteren Orten des Landes eingerichtet worden, so daß besondere Postärzte namentlich aufgestellt sind in Alen, Badnang, Biberach, Cannstatt, Crailsheim, Ebingen, Ehlingen, Friedrichshafen, Freudenstadt, Gmünd, Göppingen, Hall, Heidenheim, Heilbronn, Kirchheim u. T., Ludwigsburg, Ravensburg, Reutlingen, Rottweil, Stuttgart, Schramberg, Tübingen, Tuttlingen, Ulm.

\* Reutlingen, 16. Juli. Wegen unläuterer Wettbewerbs stand der für das väterliche Geschäft reisende 18jährige Sohn eines Nähmaschinen- und Fahrradhändlers G. von hier vor dem Schöffengericht. Derselbe war im Januar ds. J. zu einem jungen Mädchen in Neckartenzlingen gekommen, um ihm eine Maschine anzubieten. Sobald er jedoch von ihm erfuhr, daß es bereits tags zuvor von dem Nähmaschinenhändler B., ebenfalls hier, eine solche um den Preis von 55 Mark gekauft habe, zog er über dieselbe los und meinte, wenn es die Maschine ein Jahr benötigt habe, sei es ein alter Kumpelkasten, sie nähe nicht einmal über Nächte hinaus. Es hat schon einmal am 10. Juni in dieser Sache eine Verhandlung stattgefunden, letztere wurde jedoch behufs Vernehmung eines Sachverständigen, eines Mechanikers und Nähmaschinenhändlers Tr. von Tübingen, bis heute vertagt. Derselbe erklärte die von dem Mädchen gekaufte, aus einer Karlsruher Fabrik stammende Maschine für gut und preiswert, ein sich ausleiernder Kumpelkasten sei sie nicht, da Garantie gewährt werde. Das Gericht mußte in der Vernehmung des Angeklagten eine wider besseres Wissen gemachte Behauptung erblicken, die geeignet sei, den Konkurrenten in seinem Betrieb zu schädigen und erkannte gegen denselben auf Grund des § 7 obigen Gesetzes unter Berücksichtigung seiner Jugend auf eine Geldstrafe in Höhe von 10 Mark.

\* Ludwigsburg, 16. Juli. Die bürgerlichen Kollegien haben heute beschlossen, vom 1. Okt. d. J. ab, vorbehaltlich höherer Genehmigung, für den Hektoliter Bier eine Konsumsteuer von 65 Pfg. zu erheben, und ferner, von Georgii 1898 an das Volksschulgeld aufzuheben.

\* Mühlacker, 15. Juli. Ein großes Kaltwerk soll hier errichtet werden, zu welchem Zwecke sich Geldleute aus Pforzheim und Karlsruhe zusammen gethan haben. Die konstituierende Versammlung hat dieser Tage bereits in Pforzheim stattgefunden. Das Werk ist in großem Maßstabe geplant und sind für Erbauung eines Ofens allein 30 000 Mk. in Aussicht genommen. Eine Drahtseilbahn soll ebenfalls einen Betrieb bilden.

\* Heilbronn, 16. Juli. Oberbürgermeister Hegelmaier ermächtigte die „Heilbr. Ztg.“ zu der Erklärung, daß er gegen die Verwendung der 8152 M. betragenden Sporteigelder aus seiner Interimszeit zu Gunsten der Hagelbeschädigten keinen Einwand erhebe. Die Nachricht, daß Hegelmaier auf diese Summe nicht

verzichten wolle und mit Klage beim Landgericht gedroht habe, bestätigt sich also nicht.

\* (Verschiedenes.) In Gächlingen (Wach) kam ein 18jähriges Mädchen in der Küche dem Feuer zu nah und verbrannte so schrecklich, daß es am folgenden Tage unter entsetzlichen Qualen starb. — Dem Wagner Roth in Frittlingen wurden in seinem Garten von ruckloser Hand 5 junge schöne Obstbäume total vernichtet. — In Schwenningen wurde lehtin in lustiger Höhe ein originelles Wagstück durch Friseur Wolf ausgeführt. Auf dem jetzt ca. 35 Meter hohen Kamine der Uhrenfabrik C. J. Schlenker rasierte derselbe 3 Mann sauber und rein. — In Neckargartach erkrankt beim Baden im Neckar unterhalb des Orts, wahrscheinlich infolge eines Herzschlags, der 47 Jahre alte frühere Bahnhofsaufseher Friedrich Heyd. Derselbe hinterläßt eine Witwe mit acht Kindern. — In Nagstadt wurde dem Arbeiter Johannes Klein durch eine Zirkelsägmachine die linke Hand bis auf den kleinen Finger weggerissen.

\* Nürnberg, 16. Juli. Der vorige Woche hier ausgebrochene Schuhmacherstreik nimmt, da eine Einigung mit den Innungsmeistern nicht erzielt werden konnte, einen größeren Umfang an. Heute wurde in einer weiteren Anzahl von Werkstätten die Arbeit niedergelegt.

\* Das altrenommierte „Bratwurstglöckle“ in Nürnberg gegenüber der Sebalduskirche erfreute sich während der Schützenfestzeit eines solch starken Besuches, daß täglich durchschnittlich 8000 Stück Bratwürstchen dajelbst verzehrt wurden (am ersten Sonntag allein über 12 000.)

⊖ Darmstadt. Ein Kommissionsreisender und ein Metzgermeister waren angeklagt, in der Nacht vom 29. zum 30. April d. J. in Lorich die dortige Kaiserliche, um sie zu zerbrechen, niedergebogen zu haben, daß der Saft an manchen Stellen herausdrang. Außerdem hatten sie die Schutzhülle zerstört, eine benachbarte Laterne verbogen und eine zertrümmert. Die Thäter hatten bis zum frühen Morgen gekneipt, so daß es sich wohl um einen im Rausch verübten Akt handelte. Der Schaden betrug nur etwa 10—15 Mk. Trotzdem erachtet das Gericht mit Rücksicht auf die schwere Verletzung des Pietätsgefühls der Bevölkerung, für Kilian, den Vater der Idee, 4 Monat und für Reising 3 Monat Gefängnis für angemessen.

\* Berlin, 17. Juli. Die Meldungen über die bevorstehende Rückkehr des Kaisers erregen hier großes Aufsehen. Es ist natürlich, daß sie mit der Verletzung des Auges in Zusammenhang gebracht werden. Dem gegenüber meldet der Lokalanzeiger aus Bergen: Der Kaiser bleibt vorläufig noch hier. Die Gesinnung ist im Begriff, nach Gothenburg abzugehen, um, wie man sagt, einen österreichischen Prinzen, der den Kaiser begleiten soll, zu holen. Vielleicht bedeutet dies, daß der Kaiser die Nordlandreise fortsetzen will. Es wird angenommen, daß der Kaiser außer aller Gefahr sei.

\* Berlin, 17. Juli. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: In Hamburg fanden Massenverhaftungen statt wegen systematischer Beraubung von Kaufmannsgütern bei der Befrachtung von Schiffen. Bisher wurden 31 Personen verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

## Lesesucht

Recht leuchtet erst der Edelstein  
Liegt er auf dunklem Grunde,  
So muß in schwerer Stunde  
Auch doppelt stark der Glaube sein.

## Das alte Kaufhaus.

Von Ivar Ring.  
(Fortsetzung.)

Dies waren die ersten Worte von ihm, die auf seinen Kummer deuteten, und doch verstand sie sie nicht. Aber, als bereue er seine Worte, lachte er im nächsten Augenblick munter auf und führte die Königin des Festes mit einem so glücklichen Lächeln zu Tisch, als habe die Sorge keinen Platz in seinem Herzen und der ernste Blick, den Marie auf ihn gerichtet hatte, als wolle sie in seiner Seele lesen, wurde plötzlich ruhig.

Sie seufzte erleichtert auf, als sei eine Last von ihrer Brust gefallen. Sie war beinahe bange, mehr zu finden, als sie erwartet hatte.

Sillo hatte ein Gefühl, als sei die Sonne, die über ihrem neuen Heim schien, nur eine kalte Winter Sonne, die wohl ihr Auge blenden, nie aber ihr Herz erwärmen konnte. Es folgte eine stille Ruhe in ihr, aber von dem tiefen innerlichen Frieden, der an einem herrlichen Sommertag kommen kann, konnte man nichts dort im Hause, ebenso wenig, wie man Donner und Blitz kannte.

Die ewige Ruhe ermüdete sie. Sie konnte zu

Zeiten einen Sturm wünschen, der die Luft reinigen und Kampf und Abwechslung bringen würde. Diese Einförmigkeit lag drückend auf ihr, und selbst ihr leicht beweglicher froher Sinn litt darunter.

Da kam plötzlich eine Veränderung ins Haus, und diese brachte Sorge und Unruhe mit sich. Mariens Mutter ward gefährlich krank und die Tochter verließ weder Tag noch Nacht ihr Bett, und obgleich Sillo gern die Krankenpflege mit ihr teilte, so konnte sie Marie doch nicht dazu bewegen, dem jungen Mädchen ihren Platz am Krankenbett zu überlassen. Sie antwortete ruhig aber bestimmt.

„Die Jugend paßt nicht fürs Krankenbett. Du sollst hier im Hause gedeihen und stark werden. Ich will dich nicht mit hohlen Augen und blassen Wangen sehen.“ Und von dieser Ansicht wich sie nicht, das wußte Sillo.

Sie kämpfte mehrere Wochen an dem Bett der Mutter, um den Tod zu verzagen, aber er wollte nicht weichen. Tagtäglich kam er einen Schritt näher. Sie aber weinte und verzweifelte nicht, sie that nur bis zum äußersten ihre Pflicht. Mehr vermochte sie nicht zu thun, und damit beruhigte sie sich. Das war ohne Frage das Klügste, was sie thun konnte.

Trotzdem aber ging die Mutter dahin, und kaum war sie begraben, als auch die Tochter schwer erkrankte. Hangaard war in furchtbarer Aufregung. Eine fieberhafte Angst bemächtigte sich seiner.

Da plötzlich kam ihm ein Entschluß.  
War jemand im Stande, sie zu heilen, so war Stein es. Im nächsten Augenblick stand er auf dem

\* Daß Fürst Hohenlohe mit der Frage der Militärstrafprozessreform stehen oder fallen wird, wird in einer Zuschrift an die „Frankf. Ztg.“ aus Süddeutschland für zweifellos erklärt. Er hält es aber nicht für sicher, daß die Entscheidung gegen ihn fallen werde und rechnet immer noch mit der entgegengesetzten Möglichkeit.

\* Herr v. Pobjielski, der neue Staatssekretär für die Reichspost- und Telegraphenverwaltung, soll, wie nach dem „B. Z.“ verlautet, gewissen Reformen, denen gegenüber sich sein Vorgänger durchaus ablehnend verhielt, nicht abgeneigt sein. So versichert man, daß eine seiner ersten Anordnungen die Einführung der Kartenbriefe sein werde, wie sie in Oesterreich bestehen.

\* (Vom Fürsten Bismarck.) Wie dem „Lokalanzeiger“ aus Friedrichsrub telegraphiert wird, ist das Befinden des Fürsten Bismarck gut. Der Fürst macht täglich Ausfahrten, bei denen er von vielen Verehrern erwartet wird. Allgemein fällt das frische und gesunde Aussehen des Fürsten auf. Graf Herbert Bismarck wird mit seiner Familie zu längerem Aufenthalt in Friedrichsrub erwartet.

\* Forst in Brandenburg, 17. Juli. Eine Maurersfrau ertränkte sich mit ihren 3 Kindern in der Reife. Als Grund werden unglückliche Familienverhältnisse angegeben. Bis jetzt sind 2 Kinderleichen aufgefunden worden.

\* Dortmund. Die Bergmannsrau Kettwing aus Castrop mißhandelte ihren vierjährigen Stiefsohn durch Schläge mit einer Kloppsteine, auch ließ sie ihn fortgesetzt Hunger leiden. Der Arzt, dem die Polizei den Knaben überbrachte, fand an dem Kinde vom Scheitel bis zur Zehe Fleck an Fleck, Beule an Beule, Striemen an Striemen. Der Junge war zum Skelett abgemagert und würde bei solcher Behandlung sicher binnen kurzem zu Grunde gegangen sein. Die hiesige Strafkammer verurteilte die Frau zu 15 Monat Gefängnis. Der Vater des Kindes, der sich auch an den Mißhandlungen beteiligt hatte, erhielt 3 Monat.

\* Die gutgemeinte Aussperrung der Kinder aus den Fabriken hat sie der Hausarbeit zugeführt und die Kinder stellen sich schlechter dabei. Sie verdienen weniger und müssen länger arbeiten. Es wird ihnen recht wenig freie Zeit zum Spielen und zur Erholung in frischer Luft gelassen, und ihre Schularbeit müssen sie in der Werkstatt machen. Daß dabei Körper und Geist sich in nötigem Umfange kräftigen können, ist in den meisten Fällen ausgeschlossen. Die Schulleitung in Aachen will retten, was zu retten ist. Sie hat nicht nur die einzelnen Unterrichtsstunden auf 50 Minuten verkürzt und verwendet die dadurch gewonnenen 10 Minuten auf die körperliche Erholung und Erziehung der Kinder, sondern sie hat auch angeordnet, daß in jeder Woche des Sommerhalbjahres wenigstens an zwei Nachmittagen eine Unterrichtsstunde im Freien erteilt oder zu einem Ausfluge benutzt wird.

⊖ Berden. Die Hebamme Johanna Schmidt, die vom Schwurgericht zum Tode und zwölfjährigem Zuchthaus verurteilt worden ist, weil sie unweit Diegm ihren ersten Ehemann, den Schuhmacher Kraftpfl, erschossen hatte und in Lebe den Vater ihres dritten Ehemannes, den Rentner Schmidt, zu vergiften ver-

Telegraphenam, und in wenigen Stunden später empfang er die Antwort von Eilert, die ihm meldete, daß er sich sofort auf den Heimweg begeben werde.

Diese Depesche brachte ihm Ruhe.

Jeder leidenschaftliche Ausbruch von Kummer war von dieser Stunde an verschwunden, und die Ruhe, die über Franz gekommen war, hatte Einfluß auf seine Frau. Wenn er an ihrem Bette saß und ihre fieberheiße Hand in der seinen hielt, dann konnte das müde Haupt Ruhe und die wilden Träume Frieden finden, und wenn sie in Schlaf fiel, so konnte er Stunde für Stunde in derselben Stellung, ohne sich zu rühren, dasitzen, um sie nicht durch die geringste Bewegung zu wecken. Er hatte in kurzer Zeit gelernt, seine Stärke nach ihrer Schwäche einzurichten, und die ganze stille Zärtlichkeit, die sonst nur das Weib zu zeigen vermag, gab er ihr in vollem Maße.

Wie bewunderte Sillo ihn nicht in diesen Tagen! Wie oft wünschte sie nicht, daß Marie ihn so sehen möchte. Aber die Augen der Kranken entdeckten nichts, sie lebten ihr Fieberleben mit allen seinen Qualen, ohne ihre Umgebung zu erkennen.

Hangaard zwang Sillo dazu, tägliche Spaziergänge zu machen. Sie sei zu jung, um in einem Krankenzimmer begraben zu werden, wo die Gardinen herabgelassen und der Sonne kein Zutritt gestattet wurde.

Anfänglich kämpfte sie dagegen an. Sie wollte Marie nicht verlassen. Zuletzt aber mußte sie sich vor einem stärkeren Willen, als dem ihrigen, beugen, und sie ging zu der Bank, um auf das Meer hinauszuschauen und ihre Sehnsucht und ihre Entbehrungen in den

Ans dem Demnegau'schen  
8. B r u i l l e 19. Juli.  
kommen lassen. Einet der Mißliebster ist schon er.  
österreichisch-russischen Annäherung sein.

suchte, wurde am Freitag früh durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg mittels Guillotine hingerichtet.  
\* Die höchste Brücke der Welt — es ist die Kaiser-Wilhelm-Eisenbahnbrücke bei Müngstern in Westfalen — wurde am Mittwoch in Gegenwart des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen als Vertreter des Kaisers, des Finanzministers Dr. v. Miquel und des Ministers der öffentlichen Arbeiten, Thielen, eingeweiht.

### Ausländisches.

\* Wien, 16. Juli. Das „Wiener Fremdenblatt“ ist zu der Feststellung ermächtigt, daß alle seit einiger Zeit in den Blättern verbreiteten Gerüchte über eine Ministerkrisis sowie über einen Meinungszwiespalt unter den Mitgliedern des Kabinetts vollkommen grundlos sind. Die Regierung müsse an ihrer Anschauung festhalten, daß es ihre Aufgabe sei, trotz der bisherigen Erfahrungen auf dem ihr geeignet erscheinenden Wege und mit unverändertem Eifer der gesetzlichen Regelung der nationalen Verhältnisse in Böhmen zuzustreben, in so spärlichem Maße ihr auch die Parteien hierbei behilflich gewesen seien.

\* Die Lage in Eger wird immer ernster. Allen Polizei-Beamten wurden seitens ihrer Hausherren die Wohnungen gekündigt. Der Verkehr zwischen Deutschen und Tschechen ist vollständig abgebrochen.

\* Pisa, 15. Juli. Ein ergreifender Unglücksfall erfüllte die Passagiere eines Zuges der lombardischen Nordbahn mit Entsetzen und Mitleid. In der Nähe der Station Merone verrichtete die Bahnwärtersfrau Marie Zoppa ihren Dienst. Aber als der Zug heranbrauste, sprang unvermutet aus der dichten Hecke, die den Bahnweg einsäumt, ein zweijähriger Knabe auf das Geleise, der Sohn der Bahnwärtersfrau. Der herandonnende Zug stößt ihm eher Freude als Schrecken ein. Er setzt sich auf das Geleise und starrt freudig in die Hände. Die Mutter springt zu dem Knaben hin, ergreift ihn und wirft ihn weit ins Feld hinein. In diesem Augenblicke aber wird die unglückliche Frau von der Lokomotive niedergeworfen, überfahren und zur unförmlichen Leiche zermalmt.

\* Paris, 16. Juli. Ein fremder Militär-Attache äußerte sich über den Eindruck, den die Truppen-Revue auf ihn gemacht, einem Berichterstatter des Gaulois gegenüber in folgender Weise: Die Infanterie, die sonst immer bewundernswert ist, hat mir heute lange nicht so gut gefallen, wie gewöhnlich; obgleich sie zwar korrekt marschierte, schien sie mir schwerfälliger, weniger geschmeidig und schneidig als z. B. nach der Manöverzeit. Vielleicht war die Hitze schuld daran, vielleicht der Mangel an Training. Aber gerade die Reserve-Infanterie defilierte so prächtig, daß ihre Haltung zu der der Linientruppen einen scharfen Kontrast bildete. Vollauf verdienten die Spezialtruppen wie die Garde republicaine, die Pompiers, die Jäger und die Geniesoldaten den Beifall, mit dem sie begrüßt wurden. Ihre Elitetruppen sind und bleiben aber die Artillerie und die Kavallerie, ihre Massenbewegungen waren musterhaft und die Schluß-Attaque der Reiterei in glanzendster Weise ausgeführt.

\* Tarbes (Südfrankreich), 17. Juli. Die von Pionieren an Stelle der durch Ueberschwemmungen

weggerissenen stehenden Brücke erbaute Eisenbahnbrücke über den Aour ist eingestürzt. 2 Lokomotiven sind in den Fluß gefallen. Viele Menschen erlitten bei dem Unfall Verletzungen.

\* Brüssel, 16. Juli. Gestern hat hier der internationale Kongreß zur Bekämpfung der öffentlichen Sittenlosigkeit begonnen. Die meisten Teilnehmer gehören dem weiblichen Geschlecht an. Die Regierung ist durch mehrere Minister vertreten. Den Vorsitz führt Kammerpräsident Veernaert. Aus Deutschland wohnt die Gräfin Hagendorf der Sitzung bei.

\* London, 15. Juli. Zwei weitere Londoner Firmen bewilligten heute den Maschinenbauern den von diesen geforderten Achtstundentag. Von den 20 000 Londoner Mitgliedern der dem Achtstundentagsausschusse angeschlossenen Gewerkschaften arbeiten jetzt 12 000 achtstündig. 3000 sind ausgesperrt oder streiken. 5000 arbeiten für Firmen, die nicht nachgeben, die aber auch dem Unternehmerverbande nicht angehören.

\* London, 17. Juli. Dem „Standard“ wird aus Konstantinopel vom 15. ds. gemeldet, daß an diesem Tage die Botschafter der Mächte beim österreichischen Botschafter eine Sitzung abhielten, zu welcher auch der türkische Minister des Auswärtigen Tewfik-Pascha erschien und die Mitteilung machte, daß der Sultan den Friedensbedingungen der Mächte im Prinzip zustimme und jetzt bereit sei, dieselben formell und offiziell anzuerkennen.

☉ In Rußland wird unangesehnt Wert darauf gelegt, das Schwarze Meer zu beherrschen und als starke Flottenmacht im Orient aufzutreten zu können. Die Frage des Ankaufes einer großen Schiffswerft in Sebastopol durch den russischen Staat ist jetzt in bejahendem Sinne entschieden worden. Infolge dieses Ankaufes erhält die russische Flotte im Schwarzen Meer die Verfügung über drei kleine Docks sowie über umfangreiche Werkstätten, so daß sie auf ihrer neuen Werft selbst große Schiffe zu bauen vermag und alle Ausbesserungen und sonstige Arbeiten ausführen kann.

\* Tromsø, 16. Juli. Der Dampfer „Svenskuna“, welcher heute nachmittag von Spitzbergen zurückgekehrt ist, meldet, daß Andree Sonntag nachmittag 2 1/2 Uhr unter günstigen Verhältnissen aufgestiegen ist. Es wehte eine gute Brise. Die Vorbereitungen dauerten 3 1/2 Stunden. Der Ballon erhielt den Namen „Adler.“ Der Aufstieg ging unter Hurrahrufen und Glückwünschen glücklich von statten. Trotz des schwachen Windes ging der Ballon schnell 200 m hoch, wurde aber wieder bis in die Nähe des Meerespiegels herabgedrückt, stieg dann wieder nach Auswerfen von Sandsäcken in die Höhe und wurde von einem frischen südlichen Winde (wie ihn sich Andree gewünscht hatte) in nördlicher Richtung geführt. Das Wetter war hell, so daß der „Adler“ über 1 Stunde sichtbar war, wie er sich mit einer Geschwindigkeit von wenigstens 35 km vorwärts bewegte in der Richtung Nord-Nord-Ost. Der Abschied war ergreifend und der Eindruck des Aufstiegs majestätisch. Nach dem Aufstieg herrschte südlicher Wind. Der Dampfer „Svenskuna“ verließ die dänische Insel abends und hatte auf der ganzen Fahrt bis Tromsø starken Südwestwind.

\* Konstantinopel, 16. Juli. Nach amtlichen Mitteilungen wurde der frühere Großwesir Dschewad-Pascha zum Militärkommandanten auf Kreta ernannt.

\* Von den Philippinen-Inseln werden weitere Erfolge der Spanier gemeldet. Die feste Stellung von Matogha ist eingenommen worden. 4752 Aufständische, darunter Aguinaldo und seine Angehörigen haben sich ergeben. General Gacaba hat sich mit etwa 125 Offizieren und 1050 Mann nach Spanien eingeschifft. Das letzte der Freiwilligen-Bataillone ist entlassen worden, nachdem die Anwesenheit von Freiwilligen unter der Fahne als überflüssig erkannt worden ist.

\* Havannah, 16. Juli. Maximo Gomez erließ eine Proklamation, welche besagt, die Aufständischen werden nicht eher ihr Verhalten ändern, als bis Cuba unabhängig sei.

\* New-York, 15. Juli. Das Doppelreservoir der Fiskieberge, das den Ort Fiskie und die benachbarten Orte mit Wasser versorgt, hat nach dem „N. Herald“ heute Morgen seine Wasser unvermutet durch das Duffsthal geführt, wobei Häuser demoliert, Bäume entwurzelt wurden und alles mit fortgeschwemmt wurde, was sich in den Weg stellte. Das ganze Thal ist durch diese Ueberschwemmung jurchbar verwüstet. Neun Leichen wurden bereits aufgefunden.

☉ Wegen der Hungersnot werden in Indien zur Zeit 3 303 968 Personen staatlich unterstützt. Im vorigen Monat belief sich ihre Zahl auf 4 240 327.

### Gandel und Verkehr.

\* Marbach, 15. Juli. Der heutige Viehmarkt war mit Vieh gegen sonst weniger besahren; gesucht war neben Fettvieh besonders auch Einstell- und Zugvieh. Es waren auch ziemlich viele Händler und Landwirte am Plage. Die Preise zogen etwas an. Für Kleinvieh zahlte man 70—120 Mk., für Schmalvieh 120—200 Mk., für Kühe 160—370 Mk., für Stiere 420—600 Mk., für Ochsen bis zu 1000 Mk. — Der gestrige Holzmarkt hatte allerlei Holzwaren aufzuweisen und fanden die zugeführten Waren fast alle ihren Absatz.

### Bermischtes.

\* (Ein rabiater Kanonier.) Beim Fußartillerieregiment Nr. 14 in Kehl kam ein Soldat, der keinen Urlaub hatte, erst Montag früh nach Hause, worüber ihm von seinem Vorgesetzten Vorhalt gemacht wurde. Der Soldat holte darauf, wie der „Bad. Landesztg.“ geschrieben wird, einen Karabiner und schoss in den Raum, in dem er den Vorgesetzten vermutete, traf aber einen Kameraden in den Unterleib. Ebenso verwundete er einen Gefreiten und einen Sergeanten. Erst mit Hilfe der Mannschaft gelang es, den Wütenden zu bändigen. Der Mann ist ein Elsässer und aus Kolmar gebürtig. Er wird jetzt wohl Zeit zur Abkühlung bekommen.

\* (Der älteste Liebesbrief.) Der Mitteilung eines bekannten Archäologen zufolge befindet sich der älteste Liebesbrief, von welchem die Welt Kunde hat, im Britischen Museum zu London. Dieser Brief ist auf einem Ziegelstein eingeritzt und enthält eine Werbung um die Hand einer ägyptischen Prinzessin vor 3500 Jahren. Ob der unbekannte Brautwerber mit seinem Schreiben Erfolg gehabt hat, ist leider nicht mehr zu erfahren.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

Wogen auf und nieder zu wiegen, wie sie es so oft gethan hatte. Hangaard hatte mit so großem Vertrauen von Steins Tüchtigkeit gesprochen, daß seine Zuversicht auf sie übergegangen war, und sie teilte seine Sehnsucht nach dem Eintreffen des Freundes.

Eines Tages stand sie oben auf der Bank und sandte ihren Blick sehnsuchtsvoll in die Ferne hinaus. Da sah sie einen dichten Rauch gleichsam über einem Teil des Meeres ruhen. Es war so still, daß er sich kaum hob, sondern sich langsam über eine größere Fläche verteilte, und ehe er verschwunden war, kamen neue Rauchwolken, größer und dichter, näher und näher, bis sie beinahe über dem Lande ruhten. Ihnen folgte ein brausender Lärm, und die früher so blanke und ruhige Meeresfläche wurde zu Schaum und mächtigen Wogen aufgeweicht, die sich gleich Rauchwolken in größere und größere Kreise verteilten, bis das Meer wieder seine ruhige Fläche erhielt.

Ein Boot schoß wie ein Pfeil von der Brücke ab, eine Kette raszelte, und ein Anker fiel.

Ihr Herz klopfte schnell, und ihr Atemzug ward schwer. Alle vierzehn Tage hielt derselbe Dampfer da draußen; niemals aber hatte das Rasseln der Kette einen so mächtigen Eindruck auf sie gemacht. Es war, als hätte ihr Schicksal Anker geworfen.

Das Dampfschiff brauste wieder davon und erweckte sie wieder aus ihrer Betäubung, die sich ihrer eine Zeitlang bemächtigt hatte. Sie schüttelte den kleinen Lockenkopf, als wolle sie die fremden Gedanken verjagen. Dann holte sie wieder leicht Atem und sandte ihren strahlenden und frohen Blick über das

Wasser, und das Boot wurde mit raschen Schlägen dem Lande entgegengerudert, aber der Matrose war nicht mehr allein in dem Boot. In ihm sah noch eine zweite Person, die zu der Anhöhe hinaufschaute, auf der sie in ihrem hellen, lustigen Gewand stand, und ehe sie wußte, was sie gethan hatte, winkte sie mit dem Taschentuch, und er schwenkte seinen Hut. Dann wurde sie feuerrot und eilte geschwind nach Hause und während sie in die Thür trat, rief sie vergnügt:

„Gott sei gelobt, Stein ist angekommen.“  
„Meine Else von der Höhe,“ hörte sie eine fremde Stimme sagen.

Dann schloß sie ihre Augen. Sie hatte den Mut nicht, aufzusehen, und als sie sie wieder öffnete, hatte Eilert Stein ihre beiden Hände in den seinen und hielt sie fest. Sie wagte nicht, sie ihm zu entziehen, sondern machte sie in den seinigen so klein wie möglich, als wolle sie sie dort verbergen, und die Augen hob sie nicht eher auf, als bis sie ein munteres Lachen hörte, das von Hangaard kam. Er hatte so lange nicht gelacht. Als sie aufblickte und einem so warmen und bewundernden Blick begegnete, daß sie schnell ihre kleinen Hände an sich zog, da eilte sie in das Krankenzimmer und verbarg ihren Kopf in Mariens Bett.

Wenige Tage hatten eine große Veränderung in Hangaards Hause bewirkt. Die Gardine war wieder im Krankenzimmer aufgerollt, ein Fenster nach dem Garten hinaus stand offen, und die Septembersonne hatte noch warme Strahlen in das Zimmer zu senden. Sie leuchteten da drinnen hell auf und fielen bald auf den einen, bald auf den andern Gegenstand. Zuletzt

weilte ein einziger Strahl auf dem Porträt des alten Hangaard.

Marie lag mit bleichen Wangen da und folgte dem Sonnenstrahl bis zu dem Bilde des Onkels, und unter diesem sah ihr Mann und sah sie mit so treuerherzigen Augen an, daß sie zum ersten Mal Kummer darüber fühlte, daß sie ihm nicht die Liebe geben konnte, die er verdiente.

Jetzt, da die Mutter tot war, so kurz, nachdem das Opfer gebracht war, kam ein Gefühl von Schuld über sie — um ihre alte Mutter vor Not zu schützen, hatte sie vielleicht das Glück ihres Veters vernichtet. Denn, daß sie es nicht vermochte, es ihm zu schaffen, das fühlte sie schmerzlich in dieser Stunde. Sein Glück war von ihrer vollen Liebe abhängig, und diese Liebe konnte sie ihm nicht geben.

Doch, dies Gefühl währte nicht viel länger, als das schwache Erröten, das eine kurze Zeit die totesähnliche Blässe auf ihren Wangen ablöste.

Hangaard, der auf die geringste Bewegung ihrerseits achtete, rollte die Jalousie nieder und schloß die Sonne aus, und kurz darauf versiel seine Gattin in einen tiefen Schlaf, und mit jedem Tag, der ging, gewann sie etwas von ihren verlorenen Kräften zurück.

Und, wie sich die Rosen auf Mariens Wangen entwickelten, so wuchs Franzens Glück und Freude; wenn sie nur erst gesund war, würde die Zukunft ihm schon viel Gutes bringen. Daraus verlieh er sich sicher.

(Fortsetzung folgt.)

Altensteig.  
**Todes-Anzeige.**



Tiefbetrübt machen wir hiemit die schmerzliche Anzeige, daß es dem lieben Gott gefallen hat, unsere liebe Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

**Luise Barbara Walz**  
geb. Wöhner

im Alter von 30 Jahren nach langem schwerem Leiden Sonntag nachmittag 1 1/2 Uhr in die ewige Heimat abzuweisen.

Beerdigung: Dienstag, nachmittags 2 Uhr

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der Gatte:

**Georg Walz, Schuhmacher.**  
mit seinem Kind.

W a r t h.  
**Todes-Anzeige.**



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten teilen wir hiemit die schmerzliche Nachricht mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager

**Johs. Lutz, Oekonom**

heute Montag früh 4 Uhr im Alter von 50 Jahren nach kurzer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Beerdigung: Mittwoch, nachmittags 1 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
die Gattin:

**Magdalene Lutz**

mit ihren drei Kindern:

Johannes, Marie u. Ludwig.

Altensteig.  
**Ausverkauf.**

Wegen Platzmangel setze ich mein gut sortiertes Lager in

**Fournieren**  
(nußbaum u. eichen)

zu bedeutend herabgesetzten Preisen dem Verkauf aus.

Mein Lager in sonstigen

**Holz-Waren**

halte ich den Herren Schreinermeistern angelegentlichst empfohlen.

Hochachtend!

**W. BEERI.**

Altensteig.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag den 24. Juli ds. Jrs.

in das Gasthaus zu den „3 Königen“ hier freundlichst einzuladen.

**Jakob Stiehl, Gerber**

Sohn des

† Friedrich Stiehl, Schlossers hier.

**Friederike Gukelberger**

Tochter des

Fr. Gukelberger, Ziegeleibesitzers hier.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen.

Simmersfeld.  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 22. Juli ds. Jrs.

in das Gasthaus zur „Sonne“ hier freundlichst einzuladen.

**Gottlieb Rapp**

Sohn des

Gottlieb Rapp, Schmieds hier.

**Rosine Feuerbacher**

Tochter des

† Adam Feuerbacher, Schmieds hier.

Neubulach.  
Im Auftrag eines Weingutsbesitzers offeriere



**1896er Rotwein**

per Liter zu 30 Pfg.

mit Garantie für Echtheit und gute Qualität. Fässer werden in jeder beliebigen Größe von 50 Liter an dazu geliehen und können Muster angesehen werden bei

J. Seeger, Kaufmann.

Gemeinde Enzthal.  
**Brennholz-Verkauf**



am Montag den 26. Juli 1897, vormittags 10 1/2 Uhr auf dem Rathaus zu Enzthal aus dem Revier Simmersfeld

Boagwald Abt. 3 und 4  
3 Rm. buch. Scheiter  
77 " taun. " "  
32 " " Prügel;  
aus Citele Abt. 4, 5, 6, 7, 8. und 9:  
14 Rm. buch. Scheiter  
6 " " Prügel  
156 " taun. Scheiter  
9 " " Prügel.

Altensteig.  
**Frühkartoffel**

hat zu verkaufen

Dürschnabel z. Adler.

Altensteig.  
**Schweizerkäse**

Präuterkäse  
Backsteinkäse  
Gurken & Senf

empfehlen

Fr. Flaig, Conditior.



Vorrätig in Altensteig bei Chru. Burghard jr.

Altensteig.  
**5st. gereinigten Weingeist**

Weingeist zum Brennen  
Roggen-Branntwein  
Rum, Arac  
Cognac

billigt bei

Fr. Flaig  
Conditior.

Egenhausen.  
**Strohkolben  
Einmachgläser  
Fliegenfallen  
Fliegenpapier**

empfehlen billigt

J. Kaltenbach.

Altensteig.  
**Neue Bisquit-Kartoffeln**  
sowie neue  
Speisezwiebel

empfehlen

G. Strobel.

**Schreibhefte**

empfehlen

W. Niefer.

Gestorben in Altensteig:  
Am 18. Juli 1897: Luise Barbara, geb. Wöhner, Ehefrau des Schuhmachers Joh. Gg. Walz hier, im Alter von 29 Jahren, 10 Monaten und 28 Tagen.

(Auswärts):

Karl Seeger, ref. Apotheker, Vörs; Julius Bröm, Kaufmann in Ludwigsburg, Stuttgart; Gustav Beller, sen., Pasingen a/G.; Albert Heilig, Fabrikant, Einbestingen; Johannes Leig, Metzlhändler, Stuttgart.